

Christoph Valentien/ Vita

- 1957 in Aberdeen, Schottland geboren
 1965 Übersiedlung nach Deutschland (Wuppertal, Bremen)
 1978-83 Studium an der Staatl. Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart bei Peter Grau und Albrecht Ade)
 Abschluss mit Diplom in Graphik-Design
 1983-85 Lehrauftrag an der Staatl. Akademie der Bildenden Künste Stuttgart für Gestaltung und Technik von audiovisuellen Medien (AV-Medien)
 1985-86 Lehrauftrag für Photographie an der Akademie Stuttgart
 1984-86 Dozent für Photographie und Druckvorlagenherstellung an dem Berufskolleg für angewandte Graphik, Stuttgart
 1987-92 Berater und Referent der Landesgirokasse Stuttgart für Kunst und Kultur
 1989 Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts, Paris
 1994-06 Lehraufträge für Photographie im Fachbereich Kunst und Visuelle Kommunikation an der FHS Pforzheim

Projekte (Auswahl)

- 2001-04 Entwicklung von Ornamenten aus vorgefundenem Bildmaterial aus Printmedien und Internet als Computer-Composings, Präsentation in der Ausstellung „Trautes Heim“ 2004
 1999-00 Erscheinungsbild für Bahai International Community auf der EXPO 2000, Hannover (Gesamtgraphik für Stand und Printmedien)
 1997-00 Arbeit am Exkrement-Tagebuch. Mappenwerk O.T. Hommage an Villem Flusser, Präsentation in der Ausstellung „Im Rosengarten“
 1996-98 „Grabstätten bekannter Personen der deutschen Geschichte“, Konzeption, Messe-Design und Photographie für „stonetec 97“, Nürnberg, Buch „Grabstätten“, Oktober 1998
 1994-95 „Kunst-am-Bau“-Projekt für Fachhochschule für Forstwirtschaft, Rottenburg (Entwurf) und für das Landwirtschafts-Zentrum, Schwäbisch-Gmünd (Entwurf + Realisierung)
 1990-91 Leitung und Organisation des „2. Deutschen Photopreises“ (Wettbewerb, Diskussion, Ausstellungen und Katalog)
 1990-91 Reportage „Strafanstalt“, Innenansichten eines Gefängnisses in Text und Bild (Ausstellung und Buch)
 1986-87 „Kunst machen“, Photographien von Malern und Bildhauern bei der Arbeit im Atelier (Ausstellung und Buch)
 1986-89 Konzeption, Organisation und Leitung des „1. Deutschen Photopreises“ (Wettbewerb, Ausstellungen und Katalog)
 1985-89 Photoreportagen für den Südwestfunk Baden-Baden (Fernsehen und Rundfunk)
 1981-85 „Alles beginnt im Kleinen“, eine photographische Auseinandersetzung mit den Umweltfragen unserer Zeit (Ausstellungen und Buch)

Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2005/06 Galerie SWR Funkhaus, Stuttgart

- 2004 Galerie in der Molke, Ammerbuch
- 2000 Galerie Insel, Stuttgart
- 1999 Stonetec, Nürnberg
- 1997 Stonetec, Nürnberg
- 1996 Galerie Alpha -Jetzt, Stuttgart
- 1994/95 Galerie Alpha -Jetzt, Stuttgart
- 1990 Akademie der Bildenden Künste, Stuttgart
- 1987 Galerie der Stadt Wendlingen
Galerie der Landesgirokasse Stuttgart (Kunst machen)
- 1984 Galerie für Fotografie, Jutta Rößner
Landesgirokasse Stuttgart (Die Frauen der Männer)
Stadtsparkasse Köln (Die Frauen der Männer)
- 1983 Deutsch-Französisches Kulturzentrum Essen (Kunst im Raum)
Institut Francais de Bonn (Musée du Louvre, Musée Rodin)
Institut Francais de Stuttgart (Musée du Louvre, Musée Rodin)

Gruppenausstellungen (Auswahl)

- 2007 „Sex, Crime und Meditation, Galerie Schwefel, Stuttgart
Galerie im Wilheminenhaus, Kiel (mit Claudia Bormann)
- 1997 Galerie Alpirsbach (Fünf Fotokünstler)
- 1995 Galerie der Stadt Kornwestheim (Ornamentik)
- 1994 Rheinisches Landesmuseum, Bonn (Deutsche Kunst mit Photographie)
Kunstverein Wolfsburg (Deutsche Kunst mit Photographie)
- 1993 Architekturmuseum Frankfurt (Deutsche Kunst mit Photographie)
- 1991 Wilhelm Hack Museum, Ludwigshafen
- 1990 Kunstverein Stuttgart
- 1989 Villa Merkel, Esslingen
- 1988 Kunsthalle Mannheim (Fotografische Bilder)
- 1987 Forum Böttcherstraße, Bremen (Deutscher Künstlerbund)
Städtische Galerie Nordhorn (Fotografische Bilder)
- 1985 Kunstverein Stuttgart
Museum für Photographie, Braunschweig (Zeitgen. deut. Photographie)
Museum für Kunst und Gewerbe, Fribourg (Triennale der Fotografie)
- 1984 Kunstverein Stuttgart
- 1983 Reuchlinhaus, Pforzheim
Staatsgalerie Stuttgart
- 1982 Akademie d. B. Künste, Stuttgart (Aspekte der Farbfotografie)
Kunstverein Frankfurt (Durchblicke)
- 1999 Bundesausstellungshalle, Bonn, Architekturphotopreis
Galerie Insel, Stuttgart, Künstler der Galerie

Publikationen

- 2005 „SEHnSUCHT“ (Galerie SWF, Stuttgart)
- 2004 „Trautes Heim“ (Galerie Breitenholz, Ammerbuch)
- 2002 „Erinnerung an das Leben“ (Strassacker, Photos und Gestaltung)
- 1999 „Architekturbild“ (Europ. Architektur fotografie-Preis 1999)

- 1998 „Grabstätten“ (Strassacker, Süßen; Lindemanns Verlag, Stuttgart)
 1995 „Japanisch für Sie“ (Galerie Alpha-Jetzt, Stuttgart)
 1994 „Fotofuture, Fotokunst auf dem Weg in die Zukunft“ (Nürnberg)
 1993 „Deutsche Kunst mit Fotografie“ (Fototage, Frankfurt), Camera Austria Nr. 45
 1991 „Villa Massimo 1991“ (Wilhelm Hack Museum, Ludwigshafen)
 „Künstlerbund B.-W.(Marienbad, Freiburg)
 „Strafanstalt“ (Lindemanns Verlag, Stuttgart)
 1990 „Christoph Valentien, Photographische Arbeiten“ (Edition Cantz)
 1989 „Kunstförderung Baden-Württemberg (Villa Merkel, Esslingen)
 1988 „Fotografische Bilder (Kunsthalle Mannheim)
 1987 „Kunstreport“ (Deutscher Künstlerbund, Berlin)
 „Kunst machen“ (Edition Cantz, Stuttgart)
 1986 „Spuren sichern“ (Landespavillon, Stuttgart)
 1985 „Werkgruppe Fotografie“ (Landespavillon, Stuttgart)
 „TIP 85“ (Museum für Kunst und Gewerbe, Fribourg)
 1984 „Alles beginnt im Kleinen“ (Herder, Freiburg)
 1984 „Die Frauen der Politiker“ (Stern, Hamburg)
 „Die Frauen der Männer“ (Selbstverlag, Stuttgart)
 1982 „Aspekte der Farbfotografie“ (Akademie d. B. Künste)
 1981 „Hôtel Biron - Musée Rodin“ (Akademie d. B. Künste)
 1979 „Aspekte der Fotografie“ (Akademie d. B. Künste, Stuttgart)

Stipendien/ Preise

- 1981 Kodak Foto-Buch-Preis für „Hôtel Biron, Musée Rodin“
 1986/87 Förderung der „Kunststiftung Baden-Württemberg“
 1988/89 Stipendium für die „Cité Internationale des Artes Paris“
 1993-96 Atelier-Stipendium des Landes Baden-Württemberg

Arbeiten in öffentlichen Sammlungen

Staatsgalerie Stuttgart, Regierungspräsidium Baden-Württemberg, Museum für Kunst und Geschichte Fribourg, Schweiz
 Kunst am Bau: Landwirtschaftszentrum, Schwäbisch Gmünd

Projekte

- 1981/82 Organisation und Durchführung der „1. Internationalen Stuttgarter Trickfilmtage“ (Wettbewerb Festival, Ausstellung, Katalog)
 1982-84 Reportage „Die Frauen der Männer“, Persönlichkeitbilder von Ehefrauen bekannter deutscher Politiker, Künstler, Wissenschaftler und Verleger

Christop Valentien Ralf Christofori/ Eröffnungsrede, SWR 2005

Christoph Valentien ist ein Künstler, der sehr ernsthaft über seine Arbeit redet. Wenn man mit ihm redet, lacht er zwischendurch laut auf, weil er sich über seine eigenen unerwarteten Gedankengänge amüsiert. Genau so funktioniert auch seine Kunst. Und genau so geht es uns, wenn wir seiner Kunst begegnen. Entsprechend ist die künstlerische Sehnsucht oder Sehsucht, die Valentien als Titel dieser Ausstellung gewählt hat, ernst und fröhlich zugleich. Zum Beispiel im Fall der „Großen Fuge“, die, wie Christoph Valentien erzählte, schon während des Aufbaus hier im SWR recht viel Aufmerksamkeit erregte. Das musikalische Kompositionskunststück der Fuge findet darin seine Entsprechung im einem Klang, der eher Geräusch denn Musik ist. Das Geräusch stammt von Waschmaschinen, die sich – im Rhythmus verschiedener Waschgänge – einfach nur vor einem betrachtenden Auge drehen. Man sieht die gläserne Öffnung der Trommel, das bewegte Motiv verschiedenfarbiger Wäschestücke, und das alles auf aneinander gereihten Fernsehbildschirmen. Der banale Waschgang wird zum Erlebnis, die Fuge zu einem scheinbar systematischen Klang.

Ganz anders hingegen funktionieren die sehnsuchtsvollen Klänge, die Sie vielleicht mit dem rechten Ohr aus der unteren Etage vernehmen. Gespielt wird dort die Ouvertüre zu Wagners Tannhäuser. Man folgt dem vertrauten Klang dieser sinfonischen Dichtung, die üppig und erregt zwischen irdischer und himmlischer Liebe changiert; man durchlebt die an- und abschwellenden Harmonien vom Fuß des Venusbergs bis zum Gipfel und wieder hinab – und steht dann plötzlich vor einem Bild, das profaner nicht sein könnte: den Sängerkriegstreit macht ein einzelnes nichtiges Wesen mit sich selbst aus, der Künstler nämlich auf einem Fitnessruddergerät. Mühsam, aber beharrlich bewegt er sich fort, vorbei an einem Straps, der auch ein romantischer Pavillon sein könnte; auf halber Strecke blickt der Künstler kurz auf, in den unsichtbaren Schoß, und rudert dann weiter – raus aus dem Bild, bevor er dann rechts wieder von vorn beginnt.

Die Lage ist ernst, aber fröhlich. Sie ist ernst, weil Christoph Valentien mit unseren Sehnsüchten und Erwartungen spielt. Und sie ist fröhlich, weil er uns klar macht, dass diese unsere Sehnsüchte und Erwartungen in seinen Arbeiten nicht automatisch wie eine Art selbsterfüllende Prophezeiung eingelöst werden. Stattdessen gibt er den scheinbar vertrauten Bildern und Klängen eine unerwartete Wendung. Die feinen Papierblumen, die wir als Kinder und Jugendliche in die Poesiealben unserer besten Freundinnen geklebt haben, werden unter Christoph Valentiens Hand zu monumentalen Plexiglasornamenten. Direkt nebenan sehen Sie eine Arbeit aus Valentiens Serie „Das Ding an sich“: 16 Holzpaneele in unterschiedlicher Maserung hängen dort und beschwören tatkräftig jenen Schein, den man dem „Ding an sich“ gerade nicht unterstellt. Tatsächlich hat Christoph Valentien hier Abbildungen aus einem „Handbuch zum Malen von Holz“ abfotografiert, vergrößert, um schließlich das kunstvolle Imitat wieder der Kunst zurück zu geben.

Wie gesagt: Was und wie viel Sie, meine Damen und Herren, in diesen Werken sehen, hängt ganz von Ihnen ab. Dabei fällt es nicht immer leicht, das was man sehen will, auch wirklich zu sehen. Das gilt für Valentiens „ungesehene Bilder“: Fotos, die – aus der Hüfte geschossen – durch Bewegung und Unschärfe all das einfangen, was man mit bloßem Auge nie sehen würde. Und es gilt auch für die über Ihnen schwebenden Kissen. Wenn Sie diese harmlosen Kissen näher betrachten, werden Sie allerlei Botanik und Erotik entdecken. Die delikaten Details aber bleiben aus der Entfernung Ornament. Und da wird es Ihnen auch

nichts nützen, wenn Sie das weiter hinten platzierte Münzfernrohr zu Hilfe nehmen. Denn dieses Fernrohr ist so eingestellt, dass es erst ab 20 Metern scharf stellt. Dafür können Sie durch das Münzfernrohr erkennen, was es mit der Hirschkuh und dem röhrenden Hirschen auf sich hat, die in einiger Entfernung am anderen Ende des Korridors hängen.

Auf diese Weise bringen es Christoph Valentians Arbeiten immer wieder fertig, die Seh- und Sehnsüchte der Betrachter auf sich zu ziehen und gleichsam in Frage zu stellen. Und er macht das sehr geschickt. Denn seine Kunst hat nicht allein das Bild oder Objekt als solches zum Thema, sondern das Bild oder Objekt als Projektionsfläche eines Betrachters. Sie werden das System der Konzertsaalbestuhlung erkennen, das der großen Arbeit direkt hier gegenüber zugrunde liegt. Gleichzeitig werden Sie Zeugen einer intimen Sphäre, wenn Valentian die eigentlichen Sehnsüchte dieser so genannten Kulturgänger entblößt. Das ist befremdlich. Und das ist auch gut so. Sie werden vielleicht den Kopf schütteln, manchmal werden Sie sich wundern. Und im besten Falle werden Sie sich nicht nur fragen, was Sie da sehen, sondern auch wie Sie sehen.

Vieles an dieser Konstellation und vieles an dieser Ausstellung von Christoph Valentian erinnert an das sehr eindrückliche Ende von Hermann Hesses „Steppenwolf“. Dort taucht eine Figur namens Pablo auf, und dieser Pablo könnte durchaus Christoph Valentian sein. Wie eine Art psychologischer Conférencier führt Pablo den Romanhelden Harry Steppenwolf durch seine Welt – ein Theater mit unendlich vielen Logentüren. „Mein Theaterchen“, erklärt Pablo, „hat so viele Logentüren, als ihr wollt, zehn oder hundert oder tausend, und hinter jeder Tür erwartet Euch das, was ihr gerade sucht. Es ist ein hübsches Bilderkabinett, lieber Freund, aber es würde Ihnen nichts nützen, es so zu durchlaufen, wie Sie sind. Sie würden durch das gehemmt und geblendet werden, was Sie gewohnt sind, Ihre Persönlichkeit zu nennen. Ohne Zweifel haben Sie ja längst erraten, dass (...) die Erlösung von der Wirklichkeit und was immer für Namen Sie Ihrer Sehnsucht geben mögen nichts anderes bedeuten als den Wunsch, Ihrer so genannten Persönlichkeit ledig zu werden. (...) Sie werden darum eingeladen, sich dieser Brille des Steppenwolfes zu entledigen und diese sehr geehrte Persönlichkeit freundlichst hier in der Garderobe abzugeben, wo sie auf Wunsch jederzeit wieder zu Ihrer Verfügung steht.“

Meine Damen und Herren, Sie müssen sich in dieser Ausstellung natürlich nicht wirklich Ihrer Garderobe oder Ihrer Brillen entledigen. Im übertragenen Sinne schon. Denn Sie werden nicht darum herumkommen, sich in Christoph Valentians „Bilderkabinett“ immer wieder zu fragen, ob das, was Sie gewohnt sind zu sehen, auch tatsächlich das ist, was Sie hier sehen. Ganz gleich, ob Ihre Sehnsucht oder Sehnsucht in diesen Arbeiten eingelöst wird oder daran scheitert – es liegt an Ihnen, sich die Freiheit zu nehmen, die Dinge anders zu sehen. Denn genau das macht Christoph Valentian ja auch: wenn er die Ouvertüre zu Tannhäuser mit dem Bild eines bedauernswerten Trockenruderers unterlegt; wenn er die große Fuge im Hauptwaschgang verwirbelt oder wenn er das „Ding an sich“ als perfektes Mimikry seiner selbst inszeniert. Öffnen Sie also die vielen Logentüren zu Christoph Valentians „Bilderkabinett“ – und überlegen Sie sich gut, ob Sie tatsächlich das sehen, was Sie suchen.